

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	10 (1912)
Heft:	3
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

pünktlich erfüllen. In erster Linie wird man versuchen die gefährlichen Krämpfe zu unterdrücken durch Verabreichung von narkotischen Mitteln. Dazu verordnet man je nach dem Befunde des Pulses und der Herzaktivität ein oder das andere Mittel, unter denen das Morphin und das Chloralhydrat hervorragende Stellungen einnehmen. Unter Umständen kann eben durch solche Mittel auch mehr geheilt als genügt werden, wenn die schon so darniederliegende Herzaktivität durch diese Mittel noch mehr beeinträchtigt wird. Es ist die Sache des Arztes, in jedem Falle genau das Für und Wider abzuwägen. Andere Mittel sind langdauernde Chloroform-Inhalationen, durch die ein gewisser Grad von Narkose unterhalten wird und die Krämpfe vermieden werden können. Auch hier gilt dasselbe wie oben und meist wird man das Chloroform eher nur verwenden, wenn ein operativer Eingriff nötig ist.

Um die Nieren zu entlasten und die Giftstoffe, die den Körper zu überschwemmen scheinen, auf einem anderen Wege zu eliminieren, muß die Hautaktivität in Betracht gezogen werden. Hierzu benutzt man heiße Bäder und warme Wickel und Packungen, um eine energetische Schweißproduktion anzuregen. Dadurch hofft man einen Teil des Giften aus dem Körper zu entfernen, doch ist es gut, dann die dabei verlorengehende Flüssigkeit durch Kochsalzwasserinfusionen zu ersetzen.

Einen günstigen Einfluß sieht man auch zuweilen vom Überlassen, besonders in den Fällen, wo der Puls sehr voll und gespannt ist. Dadurch wird die Blutzirkulation entlastet und der Entstehung eines Lungenödems vorgebeugt. Aber oft sieht man auch hier von keinen Nutzen. Auch hierauf pflegt man durch einspritzen von Kochsalzlösung einen Teil des Blutes zu ersegen.

Eine Hauptaufgabe des Geburtshelfers ist aber in vielen Fällen von Eklampie die Schwangerschaft so rasch wie möglich zu unterbrechen, resp. die Geburt zu vollenden. Denn oft hat man beobachtet, daß mit der Entleerung der Gebärmutter die Krämpfe nachlassen und die Urinabsondierung wieder in Gang kam. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen; aber eine Art paßt nicht auf alle Fälle; wo der Muttermund sich schon eröffnet hat, kann mit der Zange entbunden werden, wo dies nicht möglich ist, scheut man bei der Schwere der Erscheinungen nicht vor dem Kaiserschnitt zurück. Dieser kann von der Scheide aus oder von oben gemacht werden, meist wird aber die Frau in ein Spital gebracht werden müssen.

Aus der Praxis.

I.

Schon oft habe ich durch die „Hebammen-Zeitung“ Belehrung oder einen guten Rat empfangen. Nun will ich auch etwas aus meiner Praxis mitteilen, daß vielleicht meinen Kolleginnen auch nützlich sein kann und vielleicht weiß mir jemand mehr Aufklärung über das Mittel, von dem ich erzählen werde. Im September vergangenen Jahres erhielt ich einen Brief von einer Frau, zwei Stunden entfernt wohnend. Sie erwarte auf Ende Dezember ihre Riederkunst. Ich erschrak. Schon dreimal war ich bei dieser Frau gewesen. Jedesmal war die Nachgeburt angewachsen und es gab starke Blutungen. Ueberdies hatte sie noch einen Herzfehler. Sie erzählte mir, nur bei den ersten Geburten sei die Nachgeburt normal abgegangen. Später sei es mit jedem Male schlimmer geworden. Als ich das erstmal zu ihr kam, bei der fünften Geburt, war gerade der Kopf im Durchschneiden. Im ersten Moment blutete es nicht, aber nach einer Viertelstunde fing es an, ziemlich stark zu bluten. Ich machte den Cevosé. Vergebens. Bald drang das Blut durch das allerdings schlecht unterlegte Bett durch bis auf den Boden. Nun galt es zu handeln, und Gott

sei Dank, es gelang mir nach einiger Anstrengung, die Nachgeburt mit der Hand zu holen und die Blutung stand. Den Arzt hatte ich selbstverständlich auch rufen lassen. Aber ich wußte, daß er im besten Fall in 4—5 Stunden da sein könnte. Es ging noch länger und als er endlich kam, hatte sich der Muttermund schon ziemlich geschlossen. Er fand sowohl alles in Ordnung. Wohl war die Frau schwach und wollte immer schlafen. Doch erholt sie sich rasch. Ich blieb bis am vierten Tag. Später erzählten mir andere Leute, sie sei schon vor dem achten Tag aufgestanden. Bei der nächsten Schwangerschaft, als man mir davon berichtete, sah ich darüber nach, ob ich nicht gleich den Arzt von vornherein verlangen sollte. Allein da kam vor der Zeit schon der Bericht, ich müßte kommen.

Als ich anlangte, war das Kindchen schon da und mit der Nachgeburt war es wieder das Gleiche. Man sagte mir, es sei in der Nähe ein Arzt auf der Jagd. O gütige Vorsehung Gottes! Der war bald gefunden und zur Stelle. Es kostete ihn aber ziemlich Mühe, die Nachgeburt herauszuziegen. Nun war es wieder gut für ein Jahr. Aber da wurde ich schon wieder gerufen ohne vorherige Anmeldung. Die Frau habe es bis vor kurzem selbst nicht gewußt, was los sei. Gleichzeitig wurde auch der Arzt benachrichtigt. Als ich ankam, war richtig schon längst ein totes Kindchen da. Es war im siebenten Monat. Die Nachgeburt ging wieder nicht. Doch blutete es weniger stark, so daß ich warten konnte, bis Herr Doktor kam. Dieser schlafte die Frau ein wenig ein, doch fühlte sie trotzdem starke Schmerzen. Nur mit großer Mühe brachte er stückweise die Nachgeburt heraus. „Nun sollten Sie aber keine Kinder mehr haben müssen. Die Wehwehungen werden mit jedem mal schlimmer“, sagte der Arzt.

Kein Wunder, daß ich erschrak, als ich schon wieder bestellt wurde. Ich nahm Rücksprache mit der Frau und sagte, der Arzt sollte gleich mitkommen, wenn ich gerufen werde. Es war unterdessen in unserm Dorf ein Wartgeldarzt angestellt worden. Wieder wurde ich vor der Zeit gerufen. Schon am 5. November. Mit Zittern und Zagen und heißen Gebeten fuhr ich denn früh morgens um 5 Uhr den Berg hinauf. Als ich ankam, war zu meinem großen Erstaunen alles still. Die Frau hatte fast keine Wehen. Es war 7 Uhr morgens. Der Mann erzählte mir, er habe noch mit demjenigen Arzt, den sie das letztemal gehabt haben, geredet. Der habe ihm gesagt: „Ich will Ihnen einen guten Rat geben. Erst seit einem halben Jahr kennt man dies Mittel. Geben Sie Ihrer Frau, wenn die Wehen schon ziemlich stark sind, eine Zuckerlösung zu trinken. Zirka 12 Stück Würfelsucker in einer Tasse heißen Wassers auflösen.“ Um 2 Uhr nachts habe die Frau ziemlich Wehen gehabt. Da habe er ihr das Zuckersüsser gegeben, worauf die Wehen nachgelassen hätten. Als die Wehen gegen Mittag wieder stärker wurden, gaben wir noch einmal die gleiche Portion Zuckersüsser. Wieder hörten die Wehen auf, aber es stellte sich Abführen ein. Doch ließ es vor der Geburt nach. Nun kam der Arzt aus meinem Wohnorte. Ich durfte ihm nicht sagen, daß man mit einem andern geredet hätte, denn es ist mit dem alten Herrn nicht immer gut verkehren. Nun mußte Herr Doktor warten und die Wehen kamen nicht. Er gab zwei Pulver Mutterkorn. Umsonst. Um 4 Uhr sagte er, mehr als eine Stunde könne er nicht mehr warten und der Fuhrmann auch nicht. Die Stunde verging. Wohl meinte ich, es kämen vielleicht Wehen. Der Muttermund war seit Mittag fünfzehn Minuten groß und der Arzt ging. Ich weiß selber nicht, warum ich nicht mehr Angst hatte so allein. Gest gestern richtig die Wehen ein und um 6 Uhr, also nach einer Stunde, hatten wir ein Knäblein und — o Wunder! Es blutete nicht allzuviel und nach abermals einer Stunde kam die Nachgeburt

nur auf Druck. Wie habe ich da im Stillen Gott gedankt. Das Kindchen starb nach drei Tagen, weil es zu früh und sehr schwach war. Die Mutter war eben nicht gesund gewesen. Infolge des Herzfehlers waren die Füße sehr stark geschwollen. Doch erholt sie sich verhältnismäßig gut. Aber hoffentlich war's doch das letztemal.

Nun habe ich unlängst in der „Schweizer Hebammme“ gelesen, Zucker befördere die Wehen. Gar gerne hätte ich mehr Aufschluß über die Wirkung des Zuckers. E. B.

II.

Den einst in unserm Blatte erschienenen: „Täuschende Erwartungen“ will ich auch noch ein Geschichtlein von ziemlich langer Schwangerschaft anreihen. An einem schönen Maßmontag kam ein Mann, mir zu sagen, daß er mich im August zur zweiten Geburt seiner Frau rufen werde. Seit Anfangs März spüre sie täglich deutliche Kindesbewegungen, habe aber die Regel immer gleich. Ihr Leib dehne sich wenig, und sonst nehme sie ab; denn Schwangerschaft und Periode seien zu viel, es gefalle ihm nicht. Mir schien's auch so und ich riet ihm, mit einem Arzt darüber zu sprechen. Er aber sagte entschieden: Nein, dann würde es noch schlimmer; und ich habe auch nicht zu kommen, bevor er mich rufe. Später aber vernahm ich, daß er's gelegentlich doch noch getan. Im August wurde ich dann geholt. Als ich dort ankam, erinnerte ich mich sofort einer Erzählung von X. X.: Hier gedenkt alles, u. w. Vor dem Hause ein badender Bube, daneben Hühner, auf dem Gemüse Katzen und im Haugang sieben junge Hunde, die ihr Streueneß um den ganzen Raum verzogen. Die Frau in der Stube bereitete sich vor, in meiner Begleitung zu Freunden zu gehen; wegen bevorstehender Gebäudereparatur wollte sie über's Wochenbett nicht daheim sein. Sie schien wohl und kaum schwanger zu sein. Auf meine Frage, ob sie denn Wehen habe, sagte sie: Nein, aber es sei offen, werde bald losgehen! An allem zweifelnd, fragte ich, was denn einst der Arzt über ihren Zustand gesagt? Ja, der habe ihr nicht geglaubt, es eben auch nicht gemerkt.

Obwohl ich wenig Lust hatte, hier eine Probe meiner Weisheit zu machen, so wollte ich doch einmal untersuchen und sagte ihnen dann, daß sie nach meiner Ansicht erst etwa ein Vierteljahr schwanger und von jetzt gebären keine Rede sei. Darüber verwundert, sagte der Mann: „Ja so, dann ist's halt später no emol aggange?“

Bin froh, die Kunst ist wohl geraten, 's hat nicht die Hälfte g'fehlt, hab' ich's erraten!

Im Februar rief man mich wieder an den Ort der Wunder, und wirklich: Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden. Das einfache Häuschen ist nun ein Haus; die vielen Hunde sind abgereist und unten Osen ertönt der wunderliche Gesang von Turteltauben. Die Frau hat bedeutend an Umfang zugenommen; in wenig Stunden war zu aller Freude ein munteres Mädchen geboren. Der Mann aber drohte nach dieser Erfahrung noch klug zu werden, indem er sagte: „Meine Frau hat mich lange am Narrenseil geführt, das nächstmal glaub' ich ihr's nicht mehr — so g'schwind!“

M. Sch.

Besprechungen.

Kirstein: „Leitfaden für den Hebammenunterricht“. Berlin, Verlag von Julius Springer, 1912, kartonierte M. 2.—

Der Verfasser hat seinen an der Göttinger Frauenklinik erhaltenen Hebammen-Unterricht in diesem Buche niedergelegt. In präziser und doch ausführlicher Weise ist in ihm das enthalten, was die Hebammme zum Examen wissen muß. Der Verfasser bezeichnet denn auch im Vorworte das Buch als das „Gerippe“, um das sich dann

der mündliche Unterricht mit ausführlicheren Erklärungen gruppiert. Zur Wiederholung des früher Gelernten kann das Buch bestens empfohlen werden.

„Die Milch und ihre Produkte“. Von Dr. Adolf Reiz in München. Mit 16 Abbildungen im Text. (Aus Natur und Geisteswelt.) Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 362. Bändchen.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. 8°. 1911. Preis geh. Mf. 1.—, in Leinwand geb. Mf. 1.25.

In unserer Zeit weiter Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse ist auch das Interesse an der Zusammensetzung, an den Eigenschaften unserer Nahrungsmittel größer geworden. Das soeben in der bekannten Teubnerschen Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ aus der Feder eines Fachmannes erschienene Bändchen behandelt in diesem Sinne die Milch, die ja auch in biologischer Beziehung viel Bemerkenswertes bietet. Eingehend werden die Bestandteile der Milcharten beschrieben, die Bakterienwirkungen in der Milch, ferner die Milchuntersuchungen. In der wichtigen Frage der Milchversorgung der Großstädte sind verschiedenartige neue Gesichtspunkte zum Ausdruck gebracht, die auch für Praktiker von Wert sein werden. Der Molkereibetrieb, die Herstellung der aus der Milch bereiteten Produkte, Butter, Käse, Kefir usw., auch Margarine sind ebenfalls ausführlich, in leicht verständlicher Weise erörtert. Ein besonderes Kapitel ist, ihrer hygienischen Wichtigkeit entsprechend, der Säuglingsmilch gewidmet. Da die Darstellung sich außerdem durchweg bemüht, an der Hand der gewonnenen Einfachheit dem Leser praktische Ratshläge für leicht durchführbare Prüfungen der Qualität von Milch, Butter und Molkereiprodukten zu geben, die im Haushalt eine so wichtige Rolle spielen, so kann das durch instruktive Abbildungen erläuterte Bändchen wohl des lebhaftesten Interesses weitester Kreise sicher sein.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Wir ersuchen die Sektionen und auch Einzelmitglieder, ihre Anträge auf die ganz anfangs zum stattfindenden Hauptversammlung rechtzeitig einschicken zu wollen, da selbe laut Statuten in der April-Nummer veröffentlicht werden müssen.

Mit freundlich kollegialem Gruß!

Die Präsidentin:
H. Hüttemoser, St. Gallen.

Eintritte.

In den Schweiz. Hebammenverein sind neu eingetreten:

—Nr. Kanton St. Gallen.

215 Fräulein Michel, Lachen-Bonwil bei St. Gallen (Sektion St. Gallen).

216 Frau Büchel-Bösch, Rüthi.

Kanton Aargau.

244 Frau M. Frei, Gontenswil.

245 Frau Ulrich-Urech, Niederhallwil.

Kanton Appenzell:

52 Fr. Rosa Brann, Heiden.

53 Fr. Julia Graf, Hundwil.

Kanton Basel:

152 Frau Burri-Baumann, Basel, Speerstraße 86 (Sektion Basel).

Kanton Solothurn:

147 Frau Güggi-Fabre, Grenchen.

Kanton Zürich.

351 Frau Luise Huber, Elsan (Sek. Winterthur).

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

- Frau Wyssmann-Straub, Biel (Bern).
- Frau Bürl, Flurlingen (Zürich).
- Frau Wegmann, Tagelswangen (Zürich).
- Frau von Arx, Schaffhausen.
- Frau Aerni, Basel.
- Frau Ranier, Wüttlingen (Zürich).
- Frau Olga Schmitz, Tramelan (Bern).
- Frau Hug, Herbetswil (Solothurn).
- Frau Ratzel, Dietikon (Zürich).
- Frau Frischknecht, Sax (St. Gallen).
- Frau Landolt, Räfels (Glarus).
- Frau Bölli, Beringen (Schaffhausen).
- Frau Stauffer-Zeliger, Walperswil (Bern).
- Frau Krebs, Bern (geftorben).
- Frau Baumgartner, Überrist (St. Gallen).
- Frau Lüscher, Altstachen (Bern).
- Frau Spahn, Schaffhausen.
- Frau Pfister, Wädenswil (Zürich).
- Frau Poyda, St. Gallen.
- Frau Pauli, Pratteln (Bodensee).
- Frau Gasser, Rüegsau (Bern).
- Frau Hirt, Zürich.
- Frau Heß, Kütt (Zürich).
- Frau Wirth, Merishausen (Schaffhausen).
- Frau Gsell, Zihlschlag (Thurgau).
- Frau Moritz-Senni, Winzerau (Solothurn).
- Frau Keller, Denzingen (Solothurn).
- Fr. Aktlin, Rorschacherberg (St. Gallen).
- Frau Bernhard, Dachsen (Zürich).

Zur gesl. Notiz.

1. Den Patientinnen zur Warnung, doch dafür besorgt zu sein, daß die Kranken-Anmeldung zur rechten Zeit (innerst 7 Tagen) der Krankenkasse-Kommission zugefandt wird, nicht wie es schon vorgekommen ist, daß keine eingeschickt wurde.

2. Bei Wiederverheiratung soll mit der neuen auch die alte Adresse eingefandt werden. Wie viele Anfragen, Zeit und Porto würden dadurch erpart!

3. Um Wochenermengeld zu beziehen, sind die gelben Formulare zu verwenden. Wer keines hat, kann solche stets verlangen bei der

Präsidentin:
Fr. Wirt, in Winterthur.

Vereinsnachrichten.

Sektion Basel-Stadt. Unsere nächste Sitzung findet Mittwoch den 27. März mit Vortrag von Herrn Dr. Meyer statt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. **Der Vorstand.**

Sektion Bern. Unsere Vereinsitzung vom 2. März war ziemlich gut besucht. Herr Dr. Döbeli hielt uns einen interessanten Vortrag über „Verdauungsstörungen im Säuglingsalter“. Schade, daß denselben nicht noch viel mehr Kolleginnen gehört haben. In einem gediegenen Referat schilderte uns Herr Dr. die Ursachen der Verdauungsstörungen bei Brust- und künstlich ernährten Kindern. Beim Brustkind ist die Ursache hauptsächlich in Überfütterung, Überhitzung, oder Erkältung zu suchen. Die Kinder haben ebenfalls schlechte Stühle, Ausschläge, Milchstöv und starkes Windheim trotz der sorgfältigen Pflege. Es betrifft dies vielfach solche Kinder mit sogenannter exzessiver Diätose, man kann ihnen vom dritten Monate an Kohlehydrate zuführen in Form von Hafer, Mehl und Zucker. Beim künstlich ernährten Kind sind die Ursachen diejenigen, wie beim Brustkind, nur äußern sie sich in viel höherem Grade. Auch die Wohnungstemperatur ist in Betracht zu ziehen, namentlich im Sommer sollen die Säuglinge kühl gehalten werden. Herr Dr. empfiehlt, während der heißen Jahreszeit die Mahlzeiten einzuschränken, betreffend Quantität und Qualität, und den Kindern

womöglich viel Flüssigkeit zuzuführen. Wir dankten Herrn Dr. an dieser Stelle nochmals seinen sehrreichen Vortrag bestens.

Im geschäftlichen Teil hatten wir noch einige wichtige Fragen zu erledigen. Das Hauptthema bildete die Krankenkasse. Federman, der jeweils die lange Krankenliste durchgeht, wird einsehen, daß da etwas geschehen muß bis zum Inkrafttreten des eidg. Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes, soll die Krankenkasse nicht schließlich noch an der Schwindsucht zu Grunde gehen. Wir beschlossen daher, einen diesbezüglichen Antrag für die Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins im Juni zu stellen. Das Datum für die nächste Vereinsitzung wird in der Aprilnummer bekannt gegeben.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Vorstand: M. Wenger.

Section Romande. Sitzung vom 1. Februar um 2½ Uhr in der Frauenklinik. Vorsitzende Fr. Barbéon, Präsidentin.

Die Sitzung wird um 2½ Uhr eröffnet, 26 Mitglieder sind anwesend.

Madame Wüstaz erstattet Bericht über die am 14. und 15. Oktober 1911 in Neuchâtel stattgefundenen Versammlung des Bundes Schweizer. Frauenvereine. Der schweizerische Hebammenverein beschloß in seiner Generalversammlung am 13. Juni 1911, sich an den Bund zu wenden, um zu erreichen, daß die Hebammen öfter zu Entbindungen der den wohlhabenden Ständen angehörenden Frauen genommen werden.

Die Gesellschaft beschloß, Fr. Baumgartner, Bern, und Madame Wüstaz, Lausanne, als Delegierte zu schicken, dieselben taten ihr Möglichstes, um die Interessen der Hebammen zu wahren. Der interessante Bericht von Madame Wüstaz, welcher in der Versammlung zu Neuchâtel verlesen wurde, wird in einer der nächsten Nummern des «Journal de la Sage-femme» erscheinen. Danach folgt der Bericht der schriftlichen Arbeiten über die engen Becken.

Herr Prof. Rossier hielt darauf einen sehr nützlichen Vortrag über dieses Thema und zeigte mehrere Becken dieser Art. Er vergleicht die frühere und heutige Heilkunde, die Geburtsküste betreffend, bei den verengten Becken.

Früher war der Geburtshelfer häufig gezwungen, die Perforation beim lebenden Kinde vorzunehmen, weil man die Hebammen zu spät um Beistand rief und weil die großen geburtsküstlichen Operationen wie Kaiserchnitt, Cymphysiotomie, Pubiotomie noch zu viel Gefahr für die Mutter bergen.

Heute ist es nicht mehr so. Die Perforation der lebenden Kinder soll vermieden werden. Auf welche Weise kann dieses Resultat erreicht werden? Durch die Ausbildung der Hebammen und Aufklären des Publikums.

Jede schwangere Frau sollte während dieser Zeit untersucht werden, vor allem das Becken. Ferner, und zwar zu verschiedenen Malen, soll der Urin auf Eiweißgehalt untersucht werden. Wenn die Hebammen diese zwei Grundfälle ins Praktische übergehen wollte, würde sie ihren Clienten viele Unfälle wegen verengten Becken ersparen und die so gefürchtete Eklampie in den meisten Fällen vermeiden.

Wie soll man die verengten Becken erkennen und beurteilen? Vor allem soll die Zeit der Entbindung nach dem Anfang der letzten Periode festgestellt werden, dann soll man sehen, ob die Höhe des Gebärmuttergrundes, ob die Lage des Kindes und die Größe des Kopfes mit diesem Datum übereinstimmen. Oft ist ein verengtes Becken da, wenn der Gebärmuttergrund höher ist, als er nach dem Zeitpunkt sein müßte, wenn der Kopf sehr beweglich und sehr hoch über dem Beckeneingang bleibt, unter anderem auch oft, wenn der Uterus sehr beweglich und hängebauch vorhanden ist.

Dieses sind eine Menge Zeichen, welche erlauben, ein verengtes Becken zu erkennen.

Dann folgt die äußere und innere Messung des Beckens durch abtauchen und untersuchen, um den Grad der Verengung und die Form des Beckens feststellen zu können. Man soll am meisten auf die platten und die allgemein verengten Becken acht geben.

Außer dem langsamem Fortschritte der Geburt sind noch der frühzeitige Blasenprung, der Vorfall, der zu lange Druck auf die Weichteile und endlich eine Gebärmutterzerreißung als Gefahren für Mutter und Kind in Rechnung zu ziehen.

Wenn die Hebammme sich bei einer Gebärenden mit verengtem Becken befindet, soll sie eine außerordentliche Reinlichkeit beobachten, mehrmals Temperatur und Puls messen, die Untersuchung mit der größten Vorsicht machen und zwar so, daß sie alles Nächste durch einmaliges Untersuchen feststellen kann. Sie soll häufige innere Untersuchungen vermeiden und den Fortgang der Geburt durch die äußere Untersuchung beobachten.

Sie schreibt Zeit und Resultat der verschiedenen Untersuchungen gewissenhaft auf, um dem Arzt darüber berichten zu können.

Wir danken Herrn Prof. Rossier sehr für seinen fesselnden Vortrag. Die vier für die neue schriftliche Arbeit bestimmten Hebammen sind: Mmes. Brochon, Wagnières, Maillard-Maguenaud und André. Das Thema lautet: Pflichten der Hebammme bei ihrer Ankunft bei einer Gebärenden. L. Guidart-Bugnion, Sekretärin. Überarbeitet von Frau Dr. Chapuis, Broc.

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung vom 26. Februar dieses Jahres war nur mäßig besucht, wahrscheinlich, weil kein ärztlicher Vortrag in Aussicht gestellt werden konnte. Es hat denn auch tatsächlich keiner stattgefunden und dafür haben wir andere, unsern Beruf interessierende Sachen besprochen. So unter anderem das Vorgehen einer Nachbargemeinde, die, bevor sie uns bei zahlungsunfähigen Leuten die gesetzliche Taxe verabfolgt, von uns verlangt, daß wir die Leute erst pfänden und ausschätzen sollen. Es ist dies für uns recht unangenehm und so wurde beschlossen, in einer Eingabe an das Finanzen-Departement um Umgebung dieser lästigen Verpflichtung zu bitten.

Unsere nächste Versammlung findet Dienstag, den 9. April, wie gewohnt, nachmittags 2 Uhr, im Spitalstiller statt. Für diesen Tag hat uns Herr Dr. Reichenbach einen ärztlichen Vortrag zugesagt und er wird über das neue Wehenmittel Pituitrin sprechen. Das sehr interessante Thema läßt hoffentlich eine recht zahlreiche Zuhörerschaft erwarten.

Des weiteren wird an diesem Tag der erste Halbjahresbeitrag eingezogen, sowie Delegierte für die im Juni stattfindende Hauptversammlung gewählt.

Ein zahlreiches Erscheinen der Kolleginnen ist daher sehr erwünscht.

H. Hüttemoser, Präsidentin.

Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 21. Märzpunkt 2 Uhr im Lokal zum Hercules statt. Von Herrn Dr. Radler in Winterthur ist uns ein Vortrag zugesagt über Trombojen und Geburtsverlegungen.

Die werten Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen, da wichtige Traktanden vorliegen, und unsere Kassiererin, Frau Wegmann, den Jahressbeitrag für die Vereinskasse einzehlen wird.

Mit kollegialem Gruß!

Namens des Vorstandes: Frau Egli.

Sektion Zürich. Unsere Versammlung am 29. Februar war gut besucht. In warmen Worten gab Frau Rotach in der Begrüßung ihrer Freude darüber Ausdruck. Nach Abwicklung der Traktandenliste, die nicht viele Nummern hatte, begutachteten die Kolleginnen durch zwei

Mikroskope eine Anzahl Präparate, wie Harnsäurekristalle, Blutkörperchen, Tuberkelzellen, sowie auch einige von Tieren entnommene, z. B. eines Fliegenanges Hornhaut, einer Mücke Flügel usw. Es sind ja nur einfache Gegenstände, aber sie sind so wunderbar gestaltet, wie man sie bei den wenig geachteten Tieren nicht suchen würde. Es hat mich gefreut, das Interesse und die Freude zu sehen, die das Beobachten bei meinen Kolleginnen erregt hat. Ich bedaure nur, daß die Zeit so bald um war und ich nicht dazu kam, mehr zu zeigen. Gerne bin ich bereit, in späteren Versammlungen die Fortsetzung zu machen, wozu ich von Frau Rotach und den Kolleginnen ersucht wurde.

Unsere nächste Versammlung findet am Freitag, den 29. März, nachmittags 4 Uhr im Hörsaal in der Frauenklinik statt. Herr Dr. Huber-Pestalozzi, Zürich V, hatte die Güte, uns auf diese Versammlung einen Vortrag zuzusagen. Das Thema lautet: „Über Störungen im Harnsystem während der Schwangerschaft“. Wir laden alle Kolleginnen herzlich ein, sich einzufinden, Herr Dr. Huber ist Spezialarzt und das Thema für uns vielversprechend. Also auf Wiedersehen am 29. März!

Mit Gruß Namens des Vorstandes:
Die Schriftführerin: A. Stähli, Zürich IV.

Jahresrechnung der Sektion Bern pro 1911.

Einnahmen.

Aktiv-Saldo	Fr. 4633.—
Für die Jahre 1910 bis 1911 und 1911 bis 1912 sind eingegangen:	
Eintrittsgelder für Verein und Krankenkasse	Fr. 32.—
Beiträge für die Krankenkasse	“ 1176.—
Beiträge für die Vereinskasse	“ 594.— “ 1802.—
Unterhaltungsgelder von 14 außerordentlichen Mitgliedern	“ 67.50
Für Stanniol	“ 27.30
Für Nachnahme-Marken zurück erhalten	“ 34.44
Für eine verlorene Vereinsbrotsch erhalten	“ 2.50
Aus der Kasse erhoben	“ 4830.—
Acht Coupons eingelöst	“ 173.90
Zins vom Sparheft für das Jahr 1910	“ 161.15
Total	Fr. 7145.12

Ausgaben.

Für die Jahre 1910 bis 1911 und 1911 bis 1912 sind in die Zentralkasse eingeschickt worden:	
Eintrittsgelder für Verein und Krankenkasse	Fr. 21.—
Beiträge für die Krankenkasse	“ 1170.—
Beiträge für die Zentralkasse	“ 390.— Fr. 1581.—
An kranke Mitglieder	“ 180.—
Kostenvergütung an Delegierte	“ 69.95
Gratifikation dreier Vorstandesmitglieder	“ 60.—
Beitrag an den Bundeschweizerischer Frauenvereine	“ 15.—
Beschenkung des zurücktretenden Vorstandes	“ 90.—
Für Unterhaltung im Januar	“ 28.—
Eine Rechnung bezahlt im Hotel Bären	“ 82.75
Für Protokollbuch, Mitgliederverzeichnis, Stempelkissen, Frankomarken, Porti	“ 71.12
In die Kasse eingelagert	“ 4946.30
Total	Fr. 7124.12

Bilanz.

Einnahmen pro 1911	Fr. 7145.12
Ausgaben pro 1911	“ 7124.12
Bar-Restbestand	Fr. 21.—
Vermögensbestand am 31. Dezember 1911:	
Aktiv-Saldo	Fr. 21.—
Ein Sparheft auf der Hypothekarkasse	“ 1105.75
Zwei Kassencheine auf der Hypothekarkasse	“ 2000.—
Drei Kassencheine auf der Schweizerischen Volksbank	“ 3000.—
Summa	Fr. 6126.75

Vermögensbestand am 31. Dezember 1910	Fr. 6035.78
Vermögensvermehrung	Fr. 90.97

Bern, den 31. Dezember 1911.

Die Kassiererin: E. Blindenbacher.

Edg. Kranken- und Unfallversicherung, durch die Volksabstimmung vom 4. Februar angenommen.

Überhaft habe ich vor der Abstimmung die Zeitungsfehde über die Kranken- und Unfallversicherung verfolgt und mich gefreut, daß diesmal das Gesetz angenommen worden ist. Sofort hört man schon die Unkenrufe: ja ja, da kommt noch manche Enttäuschung! Mag sein, wo wäre jemals eine solche Institution geschaffen worden, die allen gepaßt hätte, und da wir Hebammen von der Unfallversicherung, die hauptsächlich der Streitpunkt war, ausgeschlossen sind, so wollen wir wenigstens hoffen, der Bundesbeitrag für die Krankenkasse falle um so reichlicher aus und lasse nicht zu lange Jahre auf sich warten. Warum gerade wir nicht in die Unfallversicherung einbezogen wurden, trotzdem im Nationalrat bei Besprechung der Gesetzesparagrafen darauf aufmerksam gemacht worden ist, ist eigentlich unbegreiflich, sind wir doch allen möglichen Unfällen ausgesetzt. Immerhin wollen wir hoffen, daß unsere Krankenkasse, das Sorgentum der Krankenkassenkommission, bald unter Dach komme, damit sie weiter Segen stiften und Not lindern kann.

Das neue Recht.

Der Jahreswechsel hat diesmal für uns Schweizer ganz besondere Bedeutung, bringt er uns doch die lang und heiß ersehnte Vereinheitlichung unseres Privatrechts. Auch wir Frauen freuen uns dieses Ereignisses, wenn schon von verschiedener Seite betont wird, wir hätten keinen Grund, mit dem neuen Gesetz so unbedingt zufrieden zu sein. Wir möchten da fragen, ob wir nicht vielleicht zu sehr nur kritisch an das Gesetz herangetreten sind, nur darauf gejohnt haben, was es uns bringt, wie es unsere Stellung verbessert, so daß wir darüber die Bedeutung der Vereinheitlichung etwas aus dem Auge verloren haben, und doch kann sie gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wohl sind auch schon Gesetze vereinheitlicht worden, aber mit Ausnahme des Obligationenrechtes keines, das so für jeden Einzelnen in Betracht kommt, wie das Zivilgesetz. Dieses begleitet uns von der Wiege bis zum Grabe, greift in unsere intimsten Verhältnisse hinein, schreibt uns unser Verhalten bei unzähligen Gelegenheiten vor, regelt, oft ohne daß wir uns dessen bewußt werden, unsere Handlungen, ja verfügt noch über unsern Tod hinaus über das, was einst uns gehörte. Und wenn wir nun bedenken, daß bis heute unser Nachbar zur Rechten und unser Nachbar zur Linken andern Rechtes war als wir, daß wir auf einer Wanderung durch die Schweiz 25 verschiedenen Gegebenungen begegneten, muß einleuchten, was für

ein ungeheuerer Fortschritt nur schon darin liegt, daß wir nun alle einen Rechten sind. Hat die Verschiedenheit der Gesetze die schon bestehenden Gegensätze in unserem Vaterlande eher noch verschärft, so wird das einheitliche Gesetz sie mildern, wird uns erst recht zum Bewußtsein kommen lassen, daß wir ein Volk sind, ein einziger Wolf von Brüdern — und Schwestern, jügen wir hinzu. Das nationale Gefühl, das wir tief im Herzen tragen, wenn uns von Gelehrten auch hundert Mal nachgewiesen würde, daß wir keine Nation seien, wird verstärkt und wird uns immer fester und unlässlicher verbinden. Darin liegt für uns vor allem aus die Bedeutung des neuen Gesetzes. Aber auch sonst haben wir Frauen Grund, uns seiner zu freuen, wenn wir wenigstens vernünftig genug sind einzusehen, daß ein Kompromiß unmöglich alle extremeren Wünsche befriedigen kann. Und ein Kompromiß ist das neue Gesetz; wollte es neuen, modernen Ideen Eingang verschaffen, müßte es doch auch vom Alten genügend viel beibehalten, um unsern konservativen Volke das Neue annehmbar zu machen; von einem schroffen Übergang von althergebrachten, tief im Volksbewußtsein wurzelnden Anschauungen zu modernen, oft noch unerprobten Ideen durfte keine Rede sein. Aber im Rahmen des Möglichen ist die Stellung der Frau so viel verbessert worden, daß wir nur mit Dankbarkeit des Schöpfers des neuen Zivilgesetzes gedenken können. Prof. Eugen Huber, seinem feinen Gefühl für das, was möglich war, seinem tiefen Verständnis für die Natur der Frau, seiner Achtung vor ihr verdanken wir diesen Fortschritt. Und wir können unsere Dankbarkeit nicht besser bezeigen, als indem wir uns der neuen Stellung, der neuen Rechte und der damit unfehlbar verbundenen neuen Pflichten würdig erweisen. Und es wird eine schöne Aufgabe des Bundes schweizerischer Frauenvereine, sowie aller fortschrittlichen Frauenvereine sein, das Verständnis für die neuen Aufgaben in allen Kreisen zu wecken und zu fördern. Es ist z. B. für viele Kantone eine Neuerung, daß Frauen nun auch Vorwurtschäften nicht nur über die eigenen, sondern auch über fremde Kinder übernehmen können. Und da möchten wir ja recht an die Opferwilligkeit der Frauen appellieren und sie bitten, sich nicht zurückzuziehen, wenn solche Aufgaben, die so ganz der Frau entsprechen, an sie herantreten, sondern sich sogar freiwillig für solche Dienste zu melden. Wir haben viel brach liegende Frauenkraft, die hier nutzbringend verwendet werden kann. Und wenn dann die Frauen auch auf diesen neuen Gebieten zeigen, was sie leisten können, daß man sich auf sie verlassen kann, dann wird auch zu ihnen gesprochen werden: „Ihr seid über weniges treu gewesen, wir wollen euch

über vieles setzen“, und die Wege werden geöffnet sein zu weiterem Fortschritt, bis das Ziel erreicht ist und die Frau als gleichberechtigte, gleichberechtigte Gehilfin neben dem Manne steht.

Auch eine Kritik.

Als ich in der letzten Nummer unserer Zeitung den Artikel von Schweizer Schenker zu lesen anfing, wurde ich unangenehm berührt, daß eine Pflegerin sich eine Beurteilung erlauben durfte, die die Besserstellung der Hebamme betrifft in der Eingabe an den Bund schweizerischer Frauenvereine und ich fragte mich, warum ist eine solche in unserm Blatte aufgenommen worden? Als ich ihn aber zu Ende gelesen, habe ich gefunden, daß der Artikel aus der Feder einer jungen unerfahrenen Hebamme stammen muß, die wahrscheinlich nur die Spitalpraxis kennt und noch nie unsere gut geleiteten Delegierten- und Generalversammlungen besucht hat. Überhaupt die Art und Weise der ganzen Beurteilung aller in Frage stehenden Punkte lassen durchblicken, daß die Schreiberin die Not im Hebammenberufe nicht kennt.

Als ich dann die Antwort über jeden Punkt von Fräulein Anna Baumgartner las, habe ich ihr im tiefsten Herzen gedankt. Nach etwa 15—20 Jahren Praxis bei Arm und Reich wird Schweizer Schenker anders urteilen lernen. Sicher kommt es vor, daß auch gewissenlose Frauen den Hebammenberuf erlernen, da ja nur ein ärztliches Fähigkeits-, sowie ein Leumundszeugnis zur Erlernung erforderlich sind, und jede noch nicht gerichtlich bestrafte Person erhält ein gutes Leumundszeugnis. Wirklich sollte vom Verein bei den zuständigen Behörden dahin gewirkt werden, daß über das Vorleben der Hebammenkandidatinnen genauere Auskunft verlangt wird, als bis anhin. Daß aber alle, die sich etwas Unrechtes zu Schulen kommen ließen, deserte Menschen waren, straft die tägliche Erfahrung Lüge; viele Hebammen sind Opfer der Arbeitslosigkeit, darum möchte ich nachfolgende Verse der Beachtung empfehlen:

Läßt deinen Lippen nicht so schnell entfliehn
Das harte unbedachte Richterwort,
Dir ist der Blick ins Innere nicht verliehn,
Nur äußerer Schein reizt dich zum Tadel fort.
Ein hartes Wort, es ist so leicht gesprochen
Und hat schon oft ein Menschenherz gebrochen.
Du kennst ja nicht den Kampf in dunklen Stunden,
Kennst nicht das Weh in stiller Nacht,
Das ein gequältes Menschenherz empfunden,
Bis es vom Pfad des Lichts sich losgemacht.
Du kennst die tausend Fäden nicht ergründen,
Die eine Seele an den Abgrund binden.

Drum mußt du mild und liebend dich beweisen
An deiner Schwester, wenn sie irre ging,
Und dankend deinen Gott im Himmel preisen,
Wenn die Versuchung dir vorüber ging,
Du mußt sie schaudend vor der Welt vertreten,
Und still zu Gott für ihre Seele beten.

Frau Babette Wegman, Winterthur.

Anmerkung der Redaktion. Warum die Ausführungen von Schwester G. Schenker in unser Blatt aufgenommen wurden? Weil sie als Kollegin das Recht zu ihrer Meinungsäußerung hatte und weil ein solcher Meinungs-austausch der ganzen Angelegenheit nur nützen kann. Nun dürfte sie aber genügend beprochen sein.

Heimarbeit.

Bekanntlich hat die Sektion Zürich der Sozialen Käufersliga an ihrer Generalversammlung im November den Auftrag erhalten, eine Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur weiteren Besprechung der Fourniturenentschädigung einzuberufen. Im Hinblick auf den großen Geschäftsaufwand vor Weihnachten scheint es geboten, die Versammlung erst im neuen Jahre abzuhalten. Sie fand am 15. Januar statt und wies einen erfreulichen Besuch auf. Der in Aussicht genommene Referent, Herr Lorenz, mußte sich wegen Krankheit durch Herrn Markgraf vertreten lassen. Derselbe gab eine kurze Skizze über die Lage der Heimarbeiterinnen in der Bloujenkonfektion, Weißnäherei und Schürzennäherei und wies darauf hin, wie wünschenswert es wäre, daß der sonst schon mühsam um ihre Existenz ringenden Frau doch wenigstens nicht noch die Lieferung der Fournituren, Fäden, Stecknadeln und der gleichen aufgebürdet würde. Er schätzte die Ausgaben der Näherin für dieses Arbeitsmaterial auf 10—20 % ihres Verdienstes.

In der Diskussion, die hauptsächlich die Arbeitgeber benützten, wurde die Berechtigung der Forderung anerkannt, und die Anwesenden Fabrikanten zeigten sich geneigt, auf Verhandlungen einzutreten. Zu diesem Zwecke soll eine zwölftägige Kommission, bestehend aus je fünf Mitgliedern der Sozialen Käufersliga, gebildet werden. Nur wünschten die Fabrikanten, daß ihnen zu einer günstigeren Zeit — nicht zu der jetzigen Zeit der Geschäftsreisen — Gelegenheit gegeben werde, sich mit ihren Kollegen über die Abordnung von Vertrauensmännern in diese Kommission zu einigen. Es wurde wieder der Sozialen Käufersliga der Auftrag erteilt, eine solche Versammlung von Arbeitgebern, die dann die betreffenden Wahlen vorzunehmen hätten, zu veranstalten. Die Arbeitnehmer werden die Namen ihrer Abge-

Offene Beine!

Mit Krampfadern und deren Geschwüren, schwer heilenden Wunden etc. Behafte erzielen andauernde Besserung und Heilung durch in Hunderten von selbst ganz schweren Fällen bewährte und ärztlich verwendete Spezialmittel

Varicol
von Dr. J. Göttig.
(Gefüllt gefüllt 14133.)
Preis per Dose Fr. 3.—
Für Hebammen 25% Rabatt.
Brochüre mit Zeugn. gratis u. franko.
Bestand durch das
Varicol-Hauptdepot Binningen
bei Basel. 706

Ziehung 27. März unwiderruflich.

Die letzten

Lose

à Fr. 1.— der Geldlotterie
Arbeitslosenkasse Uhrenindustrie
(5616 Bartreffer) sind bald vergriffen.
Der Versand gegen Nachnahme erfolgt
nur noch ganz kurze Zeit durch die

Postkarten-Zentrale, Bern

Passage von Werdt Nr. 239

Die Lose für die Erholungsstation Mayens sind
gänzlich ausverkauft.

Gewinnliste erscheint Ende März.

Schmerzlose Entbindung

Diphtherie

(Halsleiden)

Scharlach

Masern

Keuchhusten

Zuckerkrankheit

Ihre Erkennung und Heilung ohne Gifte.
Prospekte gratis und franko vom

Verlag „Hermes“ in Näfels

Markt 35 686

Empfiehlt den Müttern das ärztlich erprobte und empfohlene Kalven-Blut für die Jede Mutter erwartet dadurch nicht viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und lebhaftverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!
Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25
FR. KAISER, St. Margrethen
— (Schweiz). —

Appetit und starkes Blut

erhält ein jeder durch eine Kur mit dem seit 38 Jahren bewährten

Eisencognac Golliez

H 50 F (Marke: „2 Palmen“). 707

Erhältlich in Flacons à 2.50 und 5 Fr. in allen Apotheken.

Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten

**Kaiser's
Kindermehl**
gibt Kraft & Knochen!

ordneten ebenfalls der Käufersliga mitteilen. Die Leitung der Kommission wurde Herrn Dr. C. A. Schmid, dem Präsidenten der Zürchersektion der Sozialen Käufersliga, übertragen. Ein zweites Ligamitglied wird den Zentralvorstand vertreten. Die Liga wird in den Verhandlungen nur beratende Stimme haben. Als Endtermin für die Bildung der Kommission wurde Ende März dieses Jahres festgelegt.

Es mag ein befreidenes Resultat scheinen, wenn nach zwei Versammlungen erst beschlossen werden kann, daß an einer dritten eine Kommission gewählt werden darf zur entgültigen Erörterung der vorliegenden Frage. Und wer erbt noch weiß, wie diese Angelegenheit schon seit dem Sommer besprochen und verhandelt worden ist, mag uns wohl einwenden: "So viele Worte um ein bisschen Faden!" Aber gerade diese Unterhandlungen zeigen ja so deutlich die große Notlage, die große Hilflosigkeit der Arbeiterinnen. Müßten sie sonst um dies „bisschen Faden“ so lange betteln, es stumm hinnehmen, daß die Verhandlungen auf Monate hinaus verschoben werden, weil alles von dem guten Willen des Unternehmers abhängt? Für sie bedeutet das bisschen Faden Milch für das Kind, ein Stück Brot auf den Tisch, eine kleine, kleine Entlastung. Sollten wir, die wir uns nun einmal mit ihnen in diese befreidene Lohnbewegung eingelassen haben, uns ermüden lassen durch den langsamem Gang der Verhandlungen, es unter unserer Würde finden, uns mit solchen Kleinigkeiten abzugeben? Nein, wenn irgendwo, so wird es einem hier klar, daß diese Klasse von Arbeiterinnen sich heute noch nicht allein helfen kann, und daß darum Hilfe von außen dringend notwendig ist. Vorläufig sollen diese Hilfe nun die zwei Vertreter der Käufersliga leisten. Wenn dann aber durch diese Hilfe ein Abkommen zustande gekommen ist, wird es die Aufgabe der gesamten Liga, der sozialdenkenden Käufers überhaupt sein, durch ihre Kaufkraft diejenigen Fabrikanten zu unterstützen, die den Forderungen der Arbeiter entsprochen haben.

Hausfrauenehre.

Man soll wohl nicht verallgemeinern. Wenn sich jedoch in verschiedenen jungen Chören wieder dieselbe Erscheinung dem Beobachter bietet, so ist man doch verflucht anzunehmen, daß sie im Zug der Zeit liege. Ich meine das Schwinden des Verantwortlichkeitsgefühls der jungen Frau für das ihr anvertraute Haushalte. Früher setzte sie ihren Stolz darin, das kleine Reich

zu einem Heim im besten und weitesten Sinne des Wortes zu machen. Nicht allein blanke Sauberkeit und Ordnung gehörten dazu, sondern auch jener sechste, speziell den Frauen eigene Sinn, Behaglichkeit um sich zu verbreiten. Es wäre auch ihrer Ehre als gute Hausfrau zu wider gewesen, wenn nicht alles am Schnürchen ginge, und jede Störung im wohlgeöhlten Räderwerk des Haushalts trug ihr Bewußtsein als eigene Schuld — sie hätte rechtzeitig vorbeugen müssen!

Und heute?

"Nicht war, Sie bleiben zum Abend und nehmen vorlieb, ganz ohne Umstände," bat mich die junge Frau eines Beamten. Ich willigte gern ein und hoffte nun, die hübsche Ausstattung, die ich vor der Hochzeit bewundert, im täglichen Gebrauch zu sehen. Wie war sie jedoch angewendet?

Die Wurst lag anstatt auf Schüssel oder Brettchen in einem tiefen Teller. Der Fleischrest vom Mittag erschien zwar auf einer Schüssel, jedoch mit bespritztem Rand, der Saucenspuren aufwies. Da dem Gast unter anderen Getränken Zitrone-limonade angeboten wurde, bat ich um diese. Nun gab es ein erfolgloses Suchen nach der Zitronenpreife. Schließlich konnte man in die Frucht "gerade-sogut" mit den Fingern ausdrücken — "Sie müssen eben vorliebnehmen!" Der Streuzucker präsentierte sich auf einer Untertasse, obwohl eine hübsche Dose vorhanden war, und das schnell bereitete Rührei wurde vom Mädchen auf einem angeschlagenen flachen Teller heringebracht. Die junge Frau schien aber durchaus nicht peinlich berührt durch all solche kleinen Vorstöße. Sie bemerkte sie gar nicht oder setzte sich mit dem üblichen: "Sie müssen vorliebnehmen" darüber hinweg. — Und das kleine Erlebnis steht durchaus nicht vereinzelt in meinen jüngsten Erfahrungen, sondern hat so zahlreiche Gegenstücke in anderen jungen Chören, daß der Verdacht rege wird, ob an dieser gleichgültigen Auffassung der Hausfrauenpflichten nicht doch vielleicht die veränderte Erziehung unserer jungen Mädchen Schuld trage. Sie werden zu allerlei Berufen ernst vorgebildet, dabei wird aber der einer Hausfrau ins Hintertreffen gedrängt und unwichtig genommen. Sollten sie mal heiraten, so lernt sich das Haushalten angeblich von selbst im Handumdrehen; den Ehrgeiz darin zu wecken ist unnötig!

Wir scheinen von einem Extrem ins andere zu geraten: Früher galt für das Mädchen einzig das Ziel, zu heiraten und Hausfrau zu

werden, für erstrebenswert, und sie suchte ihre Ehre darin, diesen Beruf möglichst vollkommen auszufüllen. Heute glaubt man, daß so nebenher selbstverständlich leisten zu können. Man darf darin nur nicht kleinlich sein: Für die Güte der Wurst ist es nebenfächlich, ob sie im tiefen Teller liegt oder auf der Schüssel, und der Zucker führt auch, wenn man ihn von der Untertasse nimmt! Also, weshalb sich um gleichgültige Dinge aufregen?

Ja, sind sie denn wirklich gleichgültig? Ob nicht so manche Ehe schon scheiterte am Leichtnehmen der Verantwortung im kleinen wie im großen?

Hauswirtschaftliche Kniffe.

Wachstuchdecken sollte man hin und wieder mit abgefahpter Milch abwaschen; sie bewahren dann ihren Glanz und halten viel länger.

Ein Teelöffel eingemahlen Zimt, der wohl in keinem Haushalt fehlt, ist ein vorzügliches Mittel gegen Durchfall. Man trinke schwarzen Kaffee nach.

Dunkle Rockkrägen, die blanke oder weißgeschierte Stellen zeigen, reibe man mit etwas in Salmiakgeist aufgelöstem Salz, das zu Brei verrührt war, ab.

Wenn oberhalb der Hängelampe die Decke angeblakt ist, bestreiche man sie mit dickem Stärkebrei, lasse trocknen, büreite vorsichtig ab, und keinerlei Fleck wird bleiben.

Um kleine Lücke stellen in der Gießkanne zu dichten, kann man sich heißen Siegellacks bedienen. Nur muß das Metall auch zuvor gewärmt werden, damit der Siegellack haftet.

Wenn sich Füllfederalhalter nicht gut ausschrauben lassen, so nehme man etwas Sandpapier zu Hülfe, in das man den Halter einschlägt. Er kann dann nicht entgleiten, und die Hand kann mehr Kraft anwenden.

Glyzerin ist ein gutes Mittel, um Frucht-, Kaffee- und Teeblecke aus Tischzeug zu entfernen. Man bestreiche die Flecke damit, lasse ein bis zwei Stunden einziehen und wasche dann mit warmem Wasser nach. Falls nötig, wiederholen.

Marken im Vorrat kleben leicht aneinander und lassen sich dann ohne Verletzung des Papiers schwer trennen. Ein einfaches Mittel ist, sie mit heißem Eisen zu überplätzen, der Gummi trocknet dadurch, und die Marken lassen sich leicht auseinandernehmen.

Bei stillenden Frauen

macht sich oft ein Gefühl der Ermüdung, eine Abnahme der Kräfte bemerkbar, dem sofort Einhalt getan, besser noch vorgebeugt werden sollte. Der gesteigerte Stoffverbrauch bedingt eine gesteigerte Ernährung, die sich vorzüglich durch den regelmäßigen Gebrauch von

Scotts Emulsion

erreichen läßt. Sie erhält die stillende Mutter bei Kräften, ist leicht verdaulich, wohlbekanntlich und bereichert das Blut, so daß bald eine reiche Kräftezunahme bewirkt wird.

**Es genügt nicht, beim Einkauf nur Übertran-Emulsion zu verlangen, sondern man ver-
lange ausdrücklich Scotts Emulsion.**

Nachahmungen weise man zurück.



Nur eat mit dieser Marke
— dem Prüfer — dem
Garantiezeichen des Scott-
ischen Verfahrens!

Scott & Bowne, Ltd., Chiasso (Tessin).

Zu Versuchszwecken liefern wir Hebammen gerne 1 große Probe-Blasche umsonst und postfrei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Käuflich in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$
Blaschen zu Fr. 5.—
und Fr. 2.50.

Zur Trockenreinigung von weißem Pelzwerk empfiehlt sich eine Mischung von 60 Gramm pulverisierter Magnesia mit 250 Gramm Borax. Das Pulver wird gut in den Pelz eingerieben und einen oder zwei Tage darin gelassen, am besten, wenn man den Pelz zusammenrollt oder faltet. Später ausbügeln und klopfen, falls nötig, wiederholen.

Unanschaulich gewordene, getragene Ledertaschen kann man durch einen Stoffüberzug in hübsche Pompadours verwandeln. Vorder- und Rückseite werden, der Tasche entsprechend groß geschnitten, oben eingekraut. Die Seitenteile müssen extra geschnitten und eingelegt werden. Die Henkel kann man entweder mit schmalen Stoffstreifen oder Bändchen umwickeln oder überhaupt entfernen und durch Schnüre erzeugen. Hübsch wirkt es, wenn man den Stoff zum Überzug in der Farbe des Kleides wählt.

Wäschegirde.

Ich saß im Eisenbahncoupé, neben mir ein Herr von etwa vierzig Jahren mit einem intelligenten, aber auch gutmütigen Gesicht, ihm gegenüber ein Herr, der es sich sehr bequem machte. Er mochte etwa in den Fünfzigern sein und hatte eine Figur und eine Art, die deutlich verrieten, daß er eine recht große Liebe für sein eigenes wertes Ich hatte.

Nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, öffnete er seine riesige Handtasche und holte eine Anzahl Brötchen, Butter, Braten und eine Flasche Wein heraus. Er frühstückte sehr ausführlich, sättigte sich gründlich und wischte sich behaglich den Mund. Dann wandte er sich plötzlich an den neben mir sitzenden Herrn, der ihm völlig unbekannt war, und es entwickelte sich folgendes Gespräch:

Reisen Sie auch nach Dresden? — Ja. — Sie haben wohl dort Geschäfte? — Ja. —

Was betreiben Sie denn für einen Beruf? — Ich bin Kaufmann. — So ja, Kaufmann... Na ja... ich bin auch Kaufmann... Die Geschäfte gehen jetzt recht schlecht! Sind Sie verheiratet? — Ja. — Das dachte ich mir. Ihre Kinder sind noch jung, natürlich. Wieviel haben Sie? — Drei. — Natürlich Jungen? — Nein, zwei Jungen und ein Mädchen. — Und alle noch klein? Wie alt ist der Älteste? — Fünfzehn Jahre. — Da ist er ja schon in der Lehre. Was für ein Handwerk lassen Sie ihn lernen? — Er besucht noch das Gymnasium. — Sie sind kein geborener Dresdener? — Nein. — Ich schaue, irgendwo aus Schlesien. Nicht wahr? Aus welcher Stadt? — Görlitz. — Na also. Aber ihre Frau? Eine Berlinerin, sicher. — Nein. — Ach was! Woher stammt sie denn? Auch aus Görlitz? — Nein... vom Rhein. — Das ist aber interessant. Wie alt waren Sie denn, als Sie heirateten? — Vierundzwanzig Jahre. — So so... da waren Sie noch recht jung. Und schon selbstständig. Was betreiben Sie denn für ein Geschäft?

Mir röhrt die Geduld. Ich gestehe, daß ich ein nervöser Mensch bin, und dieses zudringliche Ausfragen empörte mich. Da sagte ich: „Der Herr ist mein Kompagnon. Wir sind Dynamitfabrikanten, fahren nach Dresden, um der jährlichen Regierung hundert Tonnen Dynamit zu verkaufen, und haben die Proben hier im Coupé.“ — Ein dankbarer Blick von der Seite, ein empörter von gegenüber traf mich. Dann wurde es still. Mein Nebenmann war vor weiterem Ausfragen bewahrt.

Eine bestraft Heilkunstlerin.

Das Statthalteramt Zürich hatte eine ehemalige Hebammie aus dem Baselland, die sich im Kanton Zürich als Magnetopathin betätigte, mit einer Buße von 200 Franken bestraft.

Die Behörde wurde dadurch auf ihre Tätigkeit aufmerksam, daß sie im Raum nach Oerlikon Geschäftskarten mit ihrem Bild in marktfreierischer Anpreisung ihrer Tätigkeit nebst Hinweis auf Zeugnisse und Referenzen verteilt.

Die Untersuchung ergab, daß sich die Heilkunstlerin offenbar einer großen Rundschau erfreut. Die Musterkarte der von ihr behandelten Krankheiten ist außerordentlich reichhaltig: Herz-, Nieren- und Lungenleiden stehen darauf, neben Weitstanz, Krampf, erfrorenen Füßen usw. Als Allheilmittel befaßt diese Krankheitsercheinungen wendet die Frau das Magnetisieren verbunden mit Gebet an. Als Honorar verlangte sie für die „Sitzung“ Fr. 2. Das Bezirksgericht, vor dem die Beklagte Klage erhob, fand, von Massage könne bei der Tätigkeit der Angeklagten nicht gesprochen werden, da keine Berührung des Körpers mit Druckwirkung stattfinde. Die Angeklagte wurde daher der Widerhandlung gegen das Medizinalgesetz schuldig erklärt, dagegen wurde die Buße auf Fr. 100 ermäßigt.

Vermischtes.

Das Lesen im Bett.

Sobald neue Bauten mit überall elektrischer Beleuchtung und mit allem modernen Komfort entstehen, so sind die Wohnungen gewöhnlich schon vermietet, ehe sie fertig gebaut sind. Es ist gut, daß gesunde, bequeme Wohnungen ihre gehörige Würdigung finden; aber gewisse Gefahren sollten nicht übersehen werden. In unserer nervösen, hastenden Zeit kommt es oft vor, daß der Schlaf das ermüdet, überreizte Hirn flieht. Ein Druck am elektrischen Knopf, helles Licht und herrlich läßt es sich im Bett, wo der Körper wohlgefallig sich ausstreckt und ausruht. Der Roman ist spannend, die Fachschrift

Wohlschmeckende, appetitanregende
Kraftnahrung
für
schwangere Frauen,
Wöchnerinnen,
stillende Frauen,
schwächliche Kinder,
Erschöpfte u. Nervöse

Wird seit Jahren von den ersten Geburtshelfern verordnet.

Ovomaltine ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Ovomaltine

Glänzende Erfolge
**nach schweren
Wochenbetten!**

Begünstigt die Milchsekretion
===== in hohem Grade =====

Gratisproben stehen zur Verfügung.

D^R WANDER A.-G. * BERN.

interessant. Das Lesen im Bett wird bald zur Gewohnheit und wird die Ursache eines beginnenden Augenleidens. — Die Kinder werden streng angehalten, beim Lesen aufrecht zu sitzen. Der Erwachsene ist sein eigener Herr, aber er möge versuchen, nur ein oder zwei Minuten über die Nierenpunkte hinunter zu sehen; gleich werden die Augenmuskeln schmerzen. Das Auge sieht nur normal, wenn der Blick geradeaus gerichtet ist. Aufwärts, abwärts, seitwärts schauen ermüdet und schädigt das Auge, und die unnatürliche Anstrengung kann Neuralgie verursachen und das Allgemeinbefinden beeinträchtigen. Blutunterlaufene, müde Augen sind auch für das Aussehen nicht vorteilhaft. Ein amerikanischer Spruch heißt: Sieben Gehntel der Schönheit sind Gesundheit, die übrigen drei Gehntel Verstand.

Arbeit und Erholung.

Die Natur hat die Ergötzungen zur Belohnung der Arbeit, nicht zur Beschäftigung des Müßigganges bestimmt. Arbeit, Vergnügungen und Ruhe, alles zu gleichen Teilen und nach dem Stande der Natur gewechselt, wirken Wunder. Ohne Arbeit ist keine Gesundheit der Seele, noch des Leibes, ohne diese keine Glückseligkeit möglich. Aber die Natur will, daß Ihr die Mittel zur Erhaltung und Verfüzung Eures Daseins als Früchte einer mäßigen Arbeit aus ihrem Schoze ziehen sollt. Nichts als eine aus dem Grade unserer Kräfte abgemessene Arbeit wird Euch die Gesundheit erhalten.

(Wieland im „Goldenen Spiegel“, 1794.)

Das sexuelle Problem.

Soll in sexuellen Fragen
Kindern man die Wahrheit sagen?
Soll den frommen Storchenglauben
Vor der Zeit man ihnen rauben?
Schwierig ist es zu entscheiden,
Was das Bessere von beiden.
Mütter, Pfaffen, Pädagogen
Haben reislich dies erwogen.
Doch zu keinem Resultate
Kam man im Erziehungsrate.
Da die Meinungen gespalten,
Bleibt es vorderhand beim Alten:
Nämlich, daß die lieben Jöhren
Gegenseitig auf sich klären. — i—

Mutterglück.

Wenn oft mein Kind süß schlafend vor mir lag,
Die Bäckchen rot, und wirr das weiche Haar,
Da fragt ich mich: Was wohl mein Leben war,
Vor diesem, meines Kindes erstem Tag?
Ein Dasein ohne Pflichten, ohne Ziel,
Ein tatenloses Träumen her und hin,
Ich ahnte erst des Lebens tiefern Sinn,
Bei meines Lieblings heitrem Tändelspiel.
Num freu' ich mich auf jedes Morgens Licht,
Da mir ein Kindermund entgegenlacht,
Sein holdes Stammeln mir verständlich macht:
Dir ward ein Glück, ein Recht und eine Pflicht.
Bern 1912. Paula Emmert.

„Beitrag zur Ernährungstherapie“, von Sanitätsrat Dr. Margoniner, Berlin. („Klinisch-therapeutische Wochenschrift“, XVIII. Jahrgang, Nr. 18, 1911).

Berfasser empfiehlt für das seit Jahrzehnten bekannte Nährmittel „Küpfle“ ein neues Anwendungsgebiet, über das vor ihm allerdings schon verschiedene andere Autoren (u. a. Freudenberg, Möller, Müns und Goldberg aus der ehemaligen Boas'schen Klinik) berichtet hatten, die bei ihren Versuchen zu besten Resultaten gekommen waren. Er betont, daß das Präparat durchaus gleichberechtigt ist mit den anderen, die in der Erwachsenenpraxis Verwendung finden. Die verschiedenen Versuche, über die Berfasser ausführlich berichtet, erstreckten sich in der Hauptsache auf Personen, die aus verschiedensten Gründen an Unterernährung oder Erkältungs Zuständen litten, und zwar beschreibt er folgende Fälle: Ein 56-jähriges Fräulein mit Erkältungszustand nach einer hundertprozentigen Gebärmutterschüttung — ein 24-jähriger Schneider mit Lungentuberkulose — ein an Cholerose leidendes Fräulein — eine Kontoristin mit Bleichsucht und Schwächezuständen — ein 16-jähriger, schwächlicher junger Mann — eine blutarme und nervöse Zucknerin von 21 Jahren — und ein 32-jähriger Kaufmann mit Neurosen und Verdauungsbeschwerden. Bei allen diesen zeigte sich durch „Küpfle“ eine gute Zunahme des Körpergewichtes, im ersten Falle um 10 Pfund, Steigerung des Appetites und Hebung der Körperkräfte wie des Allgemeinzustandes.

Bei einer großen Anzahl von Tuberkulösen bewährte sich „Küpfle“ als zweckmäßige Zugabe zu Krebstropäparaten, und ferner gelang es Berfasser in 2 Fällen von schweren Schwangerschaftsverbrechen, den Frauen durch Zusatz von „Küpfle“ Suppe täglich je 2 Liter Milch einzuführen und so den Kräfteverlust aufzuhalten.

Die Wirkung des Präparates ist in erster Linie eine anregende. Es gehört zur Gruppe der Dextrimehle, bei denen durch Diastase der größte Teil der Kohlehydrate in lösliche Form überführt ist, und man vermag durch täglich steigende Mengen „Küpfle“ bei durch Krankheit Gelehrten oder an Unterernährung Leidenden den Kalorienbedarf zu decken. Die Rezepte im „Küpfle“ Kochbuch gestalten dabei eine große Abwechslung der Darreichung.

Berfasser empfiehlt „Küpfle“ einerseits als Krankenflock bei hoch fiebenden, andererseits als schäkenswertes Zusatzmittel in der Rekonvaleszenz und bei Unterernährung jeder Form.

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

— Kleisch-, blut- und knochenbildend —



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold - Medaillen • 13 Grands Prix

25-jähriger Erfolg

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 1½ Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhouse, als in meiner Klinik das Kindermehl «Galactina» vielen Kleinen verordnet; den grössern von 8—24 Monaten in Form von Brei, den kleineren von 3—8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugflasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte (3—6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probekästen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundenschaft eine Freude bereiten können.



Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Über Ellampsie. — Aus der Praxis. — Besprechungen. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Eintritte. — Krankenkasse. — Zur gesetzlichen Vereinsnachrichten: Sektionen Baselstadt, Bern, Section Romande, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Jahresrechnung der Sektion Bern pro 1911. — Eidgenössische Kranken- und Unfallversicherung. — Das neue Recht. — Auch eine Kritik. — Heimarbeit. — Hausfrauenlehre. — Hauswirtschaftliche Kniffe. — Wissbegierde. — Eine bestrafte Heilkünstlerin. — Vermischtes. — Anzeigen.



Die pfiffigen Zwerge.

Was essen die Elsen draußen im Tann? Ein gebratenes Mücklein dann und wann. Im übrigen leben sie von der Luft, Von blitzendem Tau und Blütenduft. Wir beiden Zwerge, wir schwärmen indessen mehr für ein fräsiges, gutes Essen, In unserm Kessel dampft der Brei — Natürlich ist Biomatz dabei; Wir röhren her, wir röhren hin Und denken uns mit schlauem Sinn: „Was die Menschen loben zu jeder Stund, Das ist auch uns Kleinen gesund!“

gegenüber andern Kurmitteln bestehen in der Hauptsache darin, daß diese Kur beliebig begonnen, unterbrochen und wieder fortgesetzt werden kann. Man ist an keine bestimmte Zeit gebunden. Man kann sie zu Hause wie am Orte seiner Berufstätigkeit gebrauchen. Sie erfordert weder Zeit noch Umstände und ist garantiert frei von irgendwelchen schädlichen Folgen, was nicht von allen Kurmitteln behauptet werden kann.

Denn Biomatz ist kein Medikament, kein chemisches Kunstdprodukt. Gewonnen aus reinem, edlem Getreidemalz, entfaltet es eine Wirkung, wie sie keinem künstlichen Präparat eigen ist. Namentlich bei nervösen Leiden treten diese Wirkungen offen zu Tage.

Bekanntlich sind nervöse Beschwerden auf das Neuherrn des Menschen von geradezu zerstörendem Einfluß. Die Neigung, jedem Schmerzgefühl, jeder „nervösen Stimmung“ durch entsprechende Bewegung der Gesichtsmuskeln Ausdruck zu geben, führt zu vorzeitiger Falten- und Runzelbildung und zu einem auch das schönste Gesicht allmählich entstellenden unruhigen Gesichtsbilde. Die durch die Nervosität in Mitteileenschaft gezogenen Verdauungsorgane funktionieren mangelhaft und bewirken Atmungserregung, die Bildung scharfer, ektiger, welker Gesichtszüge, eine fahle, blaue Gesichtsfarbe, Röteln, Pusteln und andere Unreinheiten des Teints, Schwächung des Haarwuchses, müde Haltung usw. kurz: Eine Reihe von Schönheitsmängeln, deren Beseitigung mit äußerlich anzumeldenden Mitteln erfolglos bleiben muß, so lange nicht von ihnen heraus mit einer Biomatz-Verjüngungs und Auffrischungskur ganze Arbeit getan wird.

Nach dem Verbrauche einiger Dosen wird die Wirkung des Biomatz-Genußes auch äußerlich sichtbar. Schlaf, welche oder welche Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frischer und rosiger, der Teint reiner. Bei mageren, in der Ernährung herunter-

gefommener Personen macht sich eine Hebung des appetit, des Gewichts und eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß überflüssiger Fettansatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

In der Reformalsenz, sowie bei allen Schwächezuständen spielt Biomatz als Kräftigungsmittel eine nicht minder hervorragende Rolle. Es scheint diesem edlen Malzprodukt eine sieghafte verjüngende Kraft innenzuwohnen, die nicht nur Nervosen zuquält kommt, sondern allen, die durch Krankheit, überanstrengendes Arbeiten usw. heruntergekommen, blutarm oder bleichsichtig sind, unter Verdauungsbeschwerden, Lungenerkrankungen usw. leiden. Für Wöchnerinnen und stillende Frauen ist es ebenso unentbehrlich wie für alternde Personen; Kinder, namentlich blonde und solche, die den Anstrengungen in der Schule nicht gewachsen sind, nehmen Biomatz mit vorzülichem Erfolg zur Stärkung sowie zur Förderung des Knochenwachstums.

Ich habe Biomatz an mir selbst wie an meiner Familie verucht und seitdem weitere 4 Dosen gebraucht. Ich danke Ihnen sehr für die Überlassung der Probe, die mich auf Biomatz aufmerksam gemacht hat, dessen günstige Wirkungen ich nun bemerken können. Ich werde deshalb Biomatz weiter brauchen.

Prof. Dr. O. V. ... in E. Zahlreiche Kliniken, Professoren und Ärzte, berühmte Sänger und Reittächer verwenden nichts anderes als Biomatz, welches zu dem billigen Preise von Fr. 1.60 und 2.90 per Dose in allen Apotheken und Drogerien erhältlich ist. Auch Sie sollten, wenn Ihnen Ihre Gesundheit liebt, sich kein anderes, angeblich „ebenso gutes“ Präparat aufreden lassen. Die Galactina Kinder emehlfabrik, Diätet. Abteilung, in Bern weist Bezugssquellen nach und versendet ausführliche Broschüre kostenlos.

für stillende Frauen

viele Mütter trinken Bier, weil Bier Malz enthält. Das ist aber nicht zu empfehlen, weil der Alkohol, namentlich während der Stillzeit, schädlich ist und keine Nährsalze enthält. Das Stillen ist jeder Mutter zu empfehlen, weil sich während dieser Zeit die Unterleibsorgane besser zurückbilden können. Die zunehmende Zahl der Unterleibs- und Frauenkrankheiten ist auf die Mode der Frauen, ihre Kinder nicht zu stillen, zurückzuführen.

ist Biomatz deshalb von besonderer Bedeutung, weil es die Muttermilch vermehrt und den Säugling vor Knochenkrankheiten, die Mutter vor der Zerstörung der Zahne schützt. Sehr

Berna Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern



„Berna“ enthält 40 % extra präparierte Hafer.

„Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht. macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 708

Wundsein der Kinder, Fußschweiß,

Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hämorrhoiden, nässende Hautausschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit Ulcerolpasta behandelt. Ulcerolpasta beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von H. Feinstein, vormals C. Herlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71, Zürich. Prompter Versand nach auswärts. 710c

Sanitätsmagazin G. Klöpfer, Bern 11 Schwanengasse 11.

Billigste Bezugssquelle für Leibbinden, Wochenbettbinden von Fr. 3.50 an, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbüsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts!

Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

Kleieextraktpräparate

von
Marke Kronrad **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und rauhe rissige Haut. Zu ziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**
Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1389 g)

701

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung u. unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat - Kranken - Pension

der unterzeichneten Frau Wwe. Blatt, Arzts selig, in Büren a. d. Aare, finden Aufnahme: Erholungsbedürftige Personen beiderlei Geschlechts, welche Ruhe, Begegnungen, gute Ernährung, hygienische Lebensweise nötig haben; speziell Personen mit ausgebrochenen Beinen, mit Krampfadern, Verhärtungen, Venenentzündungen und Stauungen in den Beinen, mit leichten Flechten, Schwellungen, Frauen zu Fußnägeln u. w. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt und gehobt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldesbaum, zunächst beim Bahnhof gelegene Villa mit schöner Aussicht auf den Jura und das Maretal. Elektrothermometer, Inhalationsapparate zur Verfügung. Bäder, Douchen, Telefon im Hause. Pension und Pflege von Fr. 5.— an.

Um gleichen Orte kann die berühmte Krampfadernsalbe bezogen werden. Es empfiehlt sich bestens und ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit die Besitzerin Frau Wwe. Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.

671

BALSAM DELACOUR

von Apotheker H. ROGIER in PARIS

ist das anerkannt

beste, sicherste und schnellwirksamste Mittel gegen

Risse und Schrunden der Brüste

Vorzüglich auch gegen
Frostbeulen, Brand- und Schnittwunden

Viele Tausend Atteste
von ärztlichen Autoritäten und Hebammen

Balsam Delacour

ist zum Preise von **Fr. 3.50 p. Flasche**
samt Zubehör in den Apotheken zu haben.

Wo nicht erhältlich wende man sich an das
Generaldepot: **PAUL MÜLLER & Co.**, Thunstrasse 2, BERN
das für prompte Lieferung besorgt sein wird.

Für Literatur und Muster schreibe man an das Generaldepot.

683

Reiner Hafer-Cacao

Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à 1.30 Paqueten, Pulverform à 1.20

Ueberall zu haben.

678

Vor allen zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Liebig's Fleisch Extract

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.

OXO BOUILLON

Flüssig, sofort trinkfertig.
1½ bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heißen Wassers.

637

Landolt's Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7.—

Recht engl. Wunderbalsam, ächte
Balsamtröpfchen, per Dutzend Flaschen
Fr. 2.—, bei 6 Dutzend Fr. 1.85.

Aechtes Nürnberger Seif- und Wund-

pflaster, per Dutzend Dosen Fr. 2.50.

Wachholder-Spiritus (Gefüths-),
per Dutzend Flaschen Fr. 5.40.

Sendungen franco und Packung frei.

Apotheke C. Landolt,

Netstal, Glarus.

713

Achtung!

Kauft nichts, bevor Sie die billigen Preise unserer Unterlagsstoffe, Leibbinden, Verbandgazen, chemischreine Watte, Kinderpuder „Ideal“, Krampfadernbinden angesehen haben.

Hebammen 30% Rabatt.
Auswahlsendungen zur Verfügung.

Spezial-Geschäft von
Frau Lehmann-Brandenberg, Bern
6 Archivstrasse 6

687

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Haupthilfe (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffler, Universitätsprofessor und Kanton-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1881. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.

709

38 Jahre
als bestes Hausmittel bewährt
hat sich H 50 F

GOLLIEZ'
Pfeffermünz-
Kamillengeist
(Marke: „2 Palmen“).

Lindert rasch Magenbeschwerden,
Leibscherzen und Ohnmachten.

In allen Apotheken zu haben
in Flacons à Fr. 2.— 707

Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten

Für Hebammen!

m. höchstmöglichen Rabatt:

Bettunterlagestoffe
Irrigatoren

Bettschlüsseln und Urinale

Geprüfte Maximal-
Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ♦ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme

Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden
etc. etc. 714 a

Prompte Auswahlsendungen
nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäft

der

Internation. Verbandstoff-Fabrik
Neuhäusen-Schaffhausen

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

(Eingang Uraniastrasse, neben
Goldschmied Baltensperger.).

Apoth. **Kanoldt's**
Tamarinden

(ärztl. warm empfohl., erfrischende,
abführende Fruchtpastillen)
sind das angenehmste und beste

Mittel gegen **Verstopfung,**
Magenbeschwerden, Migräne etc.

Schacht. (6 St.) 80 Fr., einz. 15 Fr.
in allen Apotheken.

Allein echt, wenn v. Apoth.
C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Singer's hygienischer
Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter Qualität, durch und durch gebährt, dem schwächsten Magen zuträglich. Angenehmes Tee- und Kaffee-Gebäck, ideales Nährmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten. Im Verkauf in besseren Spezerei- und Delikatessenhandlungen, und wo nicht erhältlich, schreiben Sie gefälligst an die

Schweiz. Bretzel- und Zwiebackfabrik

Ch. Singer, Basel
Hebammen erhalten Rabatt



Lacpinin

(-Fichtenmilch)

**Bäder, Waschungen,
Abreibungen**

stärken und erfrischen
Groß und Klein

Vorzügliche Zeugnisse

Prospekte u. Gratismuster von der
WOLO A.-G., ZÜRICH 668

Hebammen Rabatt

AXELROD'S KEFIR



VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

ist das beste
Kräftigungsmittel

für
Wöchnerinnen

Aerztlich empfohlen.
Kefir selbst machen kann jedermann mit

Axelrod's Kefirbacillin

Preis per Schachtel Fr. 1.60
Erhältlich in Apotheken 712

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre-noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer
Bitterwasser Quelle (Kt. Aargau).
Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des Inn- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichen Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fetterz, Hämmorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.
Wöchnerinnen besonders empfohlen.
Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und grösseren Apotheken. Der Quelleninhaber: 669 Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.).

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN
Amthausgasse 20. beim Brunnen 630
empfiehlt seine schöne Auswahl in Leibbinden, Bettunterlagen,
sowie alle übrigen Wöchnerinnen-Artikel.
Filiale in Biel, Unterer Quai 39. Hebammen Rabatt.

DIAGON
ENGELHARD'S
ANTISEPTISCHER
DIACHYLON-WUND-PUDER
Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen.
In den Apotheken

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der Frankfurter Städtischen Entbindungs-Anstalt, schreibt: "Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Clientel sowie der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundläufen bewährt sich der Puder gleichfalls vorzüglich." 632

Das von lausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose Fr. 1.50)

Unübertraffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch. Es beseitigt übeln Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1.25. 632

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.

Keine Hebammme

sollte versäumen, sich ein Gratismuster von Birkles

**Gesundheits-
Kindernähr - Zwieback
und
Zwieback-Mehl**

schicken zu lassen; wird franko zugesandt.
Für Wöchnerinnen, Kinder und Krante ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Aerztlich erprobt und bestens empfohlen. — Wo keine Ablagen, Verändt von 2 Franken an franko. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt. 692

Hch. Köchlin, Nachf. v. Rob. Wyssling
Zwiebackbäckerei, Wetlikon (St. Zürich).

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen
per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.—
von zahlreichen Hebammen mit
grösstem Erfolge verwendet,
empfiehlt 655

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft

Zander in Baden (Aarg.).

Unreines

Blut, Hautausschläge, Rachitis, Scrophielen, Flechten und Drüs'en verschwinden durch eine Kur mit

Golliez'
Nusschalen sirup

H 50 F (Marke: „2 Palmen“). 707

Bester Ersatz für Lebertran.

In allen Apotheken zu haben in

Flac. à Fr. 3 und 5.50 und in der

Apotheke Golliez in Murten.



VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner drei Zwillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie

vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

(sign.) **Frau Gresslin.**

Laut vielen ärztlichen Gutachten besser als Hafercacao!

Cacao Stanley de Villars

eine Verbindung von Cacao und Bananen
Unübertroffene Kraftnahrung von höchstem Wohlgeschmack
Schachteln von 27 Würfeln à je eine Tasse

Crème de Banane Stanley

(reines Bananenmehl)
Karton enthaltend ca. 200 Gramm

Bananen-Milchchocolade

Stanley de Villars
in Tafeln von ca. 50 Gramm

Gutachten von Dr. A. Bergé

Professor an der Universität Brüssel.

Die Banane ist die ideale Kraftnahrung par excellence. Alles, was der menschliche Körper zu seiner Entwicklung notwendig hat, findet sich in der Komposition der Frucht oder des Bananenmehles, und dazu sind diese verschiedenen Verbindungen in einer sehr assimilierbaren Form enthalten und man kann behaupten, dass die Banane den Typus der leichtverdaulichen Nahrung darstellt. Wir können die Banane sozusagen ohne Arbeit in unserem Organismus ausnutzen. **Der Cacao Stanley de Villars ist in der Tat eine ideale Kraftnahrung** von leichter Verdaulichkeit und ausgezeichnetem Wohlgeschmack.

Dr. A. Bergé

Professor an der Universität Brüssel.

Das ideale Frühstück

Von der gesamten Aerztewelt als wirksames und vollständig assimilierbares Stärkungsmittel empfohlen.

Alleinige Erfinder:

Fabrique de Chocolat de Villars
Freiburg (Schweiz)

682

Der einzige Cacao ohne stopfende Wirkung!

Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker

in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als Krankennahrung vorzüglich bei Magen- und Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern. Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm Mk. 1.-

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform Dose $\frac{1}{2}$ kg Inhalt zu Mk. 1.50

Nährzucker-Kakao wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kranke und Genesende jeden Alters. Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.80

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

675

(Ma 2698)

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675

675